

## 2.Korinther 4

Inhalt: Die Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi  
Das Mahl des Herrn

---

**2. Korinther 4:1** Darum, weil wir diesen Dienst haben, gemäß der uns widerfahrenen Barmherzigkeit, so lassen wir uns nicht entmutigen, 2 sondern haben abgesagt der Verheimlichung aus Scham und gehen nicht mit Ränken um, fälschen auch nicht Gottes Wort; sondern durch Offenbarung der Wahrheit empfehlen wir uns jedem menschlichen Gewissen vor Gott. 3 Ist aber unser Evangelium verhüllt, so ist es bei denen verhüllt, die verloren gehen; 4 in welchen der Gott dieser Welt die Sinne der Ungläubigen verblendet hat, daß ihnen nicht aufleuchte das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, welcher Gottes Ebenbild ist. 5 Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesus Christus, daß er der Herr sei, wir aber eure Knechte um Jesu willen. 6 Denn der Gott, welcher aus der Finsternis Licht hervorleuchten ließ, der hat es auch in unsern Herzen Licht werden lassen zur Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi. 7 Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, auf daß die überschwängliche Kraft von Gott sei und nicht von uns. 8 Wir werden allenthalben bedrängt, aber nicht erdrückt; wir kommen in Verlegenheit, aber nicht in Verzweiflung; 9 wir werden verfolgt, aber nicht verlassen; wir werden niedergeworfen, aber wir kommen nicht um; 10 wir tragen allezeit das Sterben Jesu am Leibe herum, damit auch das Leben Jesu an unsrem Leibe offenbar werde. 11 Denn immerdar werden wir, die wir leben, dem Tode preisgegeben um Jesu willen, damit auch das Leben Jesu offenbar werde an unsrem sterblichen Fleische. 12 So ist also der Tod wirksam in uns, das Leben aber in euch. 13 Weil wir aber denselben Geist des Glaubens haben, gemäß dem, was geschrieben steht: «Ich habe geglaubt, darum habe ich geredet», so glauben auch wir, darum reden wir auch, 14 da wir wissen, daß der, welcher den Herrn Jesus von den Toten auferweckt hat, auch uns mit Jesus auferwecken und samt euch darstellen wird. 15 Denn es geschieht alles um euretwillen, damit die zunehmende Gnade durch die Vielen den Dank überfließen lasse zur Ehre Gottes. 16 Darum werden wir nicht entmutigt; sondern wenn auch unser äußerer Mensch zugrunde geht, so wird doch der innere Tag für Tag erneuert. 17 Denn unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, verschafft uns eine ewige und über alle Maßen gewichtige Herrlichkeit, 18 uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare; denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig.

---

Der Anfang im Zeugnis des Apostels in diesem Abschnitt ist das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi. Ist Christus in diesem Zusammenhang mit dem hellen Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi als Gottes Ebenbild bezeichnet, dann ist er Kl.1,15 das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene aller Kreatur genannt. Dieses Zeugnis ist in Verbindung damit, daß Vers 9 erklärt ist, daß die Kinder Gottes erfüllt werden sollen mit der Erkenntnis seines Willens in aller geistlichen Weisheit und Einsicht. Das ist Ausrüstung dazu, würdig zu wandeln des Herrn zu allem Wohlgefallen, in allem guten Werk fruchtbar und in der Erkenntnis Gottes wachsend, in aller Kraft gestärkt nach der Macht seiner Herrlichkeit zu aller Geduld und Langmut. Was alle Geduld und Langmut bedeutet, erklärt Jakobus Kap.5,7-8, indem er sagt:

*„So seid nun geduldig, ihr Brüder, bis auf die Zukunft des Herrn! Siehe, der Landmann wartet auf die köstliche Frucht der Erde und hat Geduld mit ihr, bis sie den Früh- und Spätregen empfangen hat. Seid auch ihr geduldig, stärket eure Herzen; denn die Zukunft des Herrn ist nahe!“*

Geduldig zu sein bis auf die Zukunft des Herrn ist alle Geduld und Langmut, und nun fügt der Apostel hinzu,

*„indem ihr mit Freuden danksaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zum Erbteil der Heiligen im Licht.“ (Kl.1,12)*

Damit ist erklärt, daß durch

das Erfülltwerden mit der Erkenntnis seines Willens in aller geistlichen Weisheit und Einsicht,

im würdigen Wandel des Herrn zu allem Wohlgefallen,  
in allem guten Werk fruchtbar und in der Erkenntnis Gottes wachsend,  
in aller Kraft gestärkt nach der Macht seiner Herrlichkeit zu aller Geduld und  
Langmut,

das des Vaters Werk ist, das er ausgerichtet hat, um die Kinder Gottes für  
das Erbteil der Heiligen im Licht

tüchtig zu machen. Das ist das, was der Vater um dieses Zieles willen ausrichtet  
von der erfüllten Erkenntnis seines Willens,  
von aller geistlichen Weisheit und Einsicht an,  
bis die Ausrüstung zu aller Geduld und Langmut nach der Macht seiner  
Herrlichkeit erlangt ist.

Das ist die Rettung aus der Gewalt der Finsternis,  
das Versetztsein in das Reich des Sohnes seiner Liebe,  
die Erlösung,  
die Vergebung der Sünden.

Damit ist verbunden, daß er  
das Ebenbild des unsichtbaren Gottes ist,  
der Erstgeborene aller Kreatur.

Dann folgt die Erklärung, daß in ihm alles erschaffen worden ist im Himmel und auf  
Erden, das Sichtbare und das Unsichtbare, die Throne oder Herrschaften oder  
Fürstentümer oder Gewalten,

*„alles ist durch ihn und zu ihm geschaffen; und er ist vor allem, und alles bestehet in ihm. Und er  
ist das Haupt des Leibes, der Gemeinde, er, der da ist der Anfang, der Erstgeborene aus den Toten,  
damit er in allem der erste sei. Denn es gefiel (Gott), daß in ihm alle Fülle wohnen sollte, und alles  
durch ihn versöhnet würde zu ihm selbst, damit daß er zum Frieden brächte durch das Blut seines  
Kreuzes, - durch sich selbst, sowohl was auf Erden, als auch was im Himmel ist.“ (Kl.1,16-20)*

Zuerst sagt der Apostel in Verbindung mit dem hellen Licht des Evangeliums von  
der Herrlichkeit Christi, daß er Gottes Ebenbild ist. Gottes Ebenbild, das Ebenbild  
des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene aller Kreatur ist er aufgrund der von  
ihm erschaffenen Schöpfung; beides, was im Himmel und was auf Erden ist,  
das hat er geschaffen.

Er ist vor allem und alles besteht in ihm, er ist das Haupt des Leibes, der  
Gemeinde. Er ist der Anfang, der Erstgeborene aus den Toten, damit er in  
allem der Erste sei. So gefiel es Gott, daß in ihm alle Fülle wohnen sollte, daß  
alles durch ihn versöhnt würde zu ihm selbst, damit daß er zum Frieden brächte  
durch das Blut seines Kreuzes, durch sich selbst, sowohl was auf Erden, als  
auch was im Himmel ist.

Zu diesen beiden Erklärungen des Apostels kommt Hb.2,5-9 hinzu, da steht:

*„Denn nicht Engeln hat er unterworfen die zukünftige Welt, von der wir reden. Es bezeugt vielmehr  
einer irgendwo und spricht: 'Was ist der Mensch, daß du seiner gedenkest, oder des Menschen  
Sohn, daß du dich um ihn kümmerst? Du hast ihn ein wenig niedriger gemacht als die Engel, mit  
Herrlichkeit und Ehre hast du ihn gekrönt; alles hast du unter seine Füße getan'. Indem er ihm  
aber alles unterwarf, ließ er ihm nichts ununterworfen; jetzt aber sehen wir, daß ihm noch nicht alles  
unterworfen ist. Den aber, der eine kurze Zeit niedriger gewesen ist, als die Engel, Jesum, sehen  
wir um (seines) Todesleidens willen mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt, damit er durch Gottes*

*Gnade für jeden den Tod schmecke.“*

Nach Kap.1,2 ist vom Sohn erklärt, daß Gott ihn eingesetzt hat zum Erben über alle Dinge, durch welchen er auch die Welt gemacht hat, wie es Paulus Kolosser 1 schildert und dem er das Zeugnis der Erlösung, durch ihn vollbracht, erklärend hinzufügt. Er ist deshalb der Abglanz seiner Herrlichkeit und das Abbild seines Wesens und trägt alles mit dem Worte seiner Kraft,

*„nachdem er eine Reinigung von den Sünden vollbracht hat (durch sich selbst), hat er sich gesetzt zur Rechten der Majestät in der Höhe; und er ist um so viel mächtiger geworden als die Engel, so viel der Name, den er ererbet hat, ihn auszeichnet vor ihnen. Denn zu welchen von den Engeln hat er jemals gesagt: ‘Mein Sohn bist du? Heute habe ich dich gezeuget’? Und wiederum: ‘Ich werde sein Vater sein, und er wird mein Sohn sein’?“ (Hb.1,3-5)*

Wenn er in diesen Verbindungen

Gottes Ebenbild genannt ist,  
das Ebenbild des unsichtbaren Gottes,  
der Erstgeborene aller Kreatur, der Abglanz seiner Herrlichkeit,  
das Abbild seines Wesens

und Hb.10,12-14 erklärt ist:

*„Dieser aber, nachdem er ein einziges Opfer für Sünden dargebracht, hat er sich für immer zur Rechten Gottes gesetzt und wartet hinfort, bis daß seine Feinde zum Schemel seiner Füße gelegt sind; denn mit einem einzigen Opfer hat er für immer vollendet, die geheiligt werden.“*

nach Ep.1,19 hat Gott ihn nach der Wirkung der Kraft seiner Stärke, die er wirksam gemacht hat in Christo, von den Toten auferweckt und zu seiner Rechten in den Himmeln gesetzt,

*„hoch über jedes Fürstentum, Gewalt, Macht und Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird nicht allein in diesem Zeitlauf, sondern auch in dem zukünftigen - und wobei er alles unter seine Füße tat und ihn gab der Gemeinde zum Haupt über alles, welche da ist sein Leib, die Fülle dessen, der alles in allem erfüllet ...“ (Ep.1,21-22),*

so ist das alles die Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi.

Das liegt in dem Wort:

*„ ... aus der Finsternis soll Licht hervorleuchten ...“ (Vers 6)*

Es ist Kl.2,9 erklärt, daß die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig in ihm wohnt,

*„und ihr seid erfüllet in ihm ...“*

So ist die Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi, weil Gott Christum, seinen Sohn nach 1.Pt.1,21, von den Toten auferweckt und ihm Herrlichkeit gegeben hat.

Diese Herrlichkeit ist Gottes Ebenbild, das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene aller Kreatur, der Abglanz seiner Herrlichkeit und das Abbild seines Wesens.

Das alles umfaßt die ganze Schöpfung dessen, was im Himmel und was auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, Throne, Herrschaften, Fürstentümer, Gewalten, indem alles in ihm besteht und er das Haupt des Leibes, der Gemeinde, ist; deshalb ist er auch der Anfang, der Erstgeborene aus den Toten.

Nach Rm.8,29 sind die nach dem Vorsatz Berufenen zuvor erkannt, vorherbestimmt, gleichgestaltet zu werden dem Ebenbilde seines Sohnes, auf daß derselbe der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern:

*„ ... welche er aber vorherbestimmt hat, die hat er auch berufen; welche er aber berufen hat, die hat er auch gerechtfertigt; welche er aber gerechtfertigt hat, die hat er auch verherrlicht.“ (Rm.8,30)*

Diesen Schatz haben sie in irdenen Gefäßen und erfahren, daß die überschwängliche Kraft von Gott sei und nicht von ihnen. Sie werden allenthalben bedrängt, aber nicht erdrückt; sie kommen in Verlegenheit, aber nicht in Verzweiflung; sie werden verfolgt, aber nicht verlassen; wenn sie niedergeworfen sind, kommen sie nicht um. Sie tragen das Sterben Jesu an ihrem Leibe herum, damit das Leben Jesu an ihrem Leibe offenbar wird.

Was sie auf diese Weise nach dem Zeugnis des Apostels erfahren und Erleuchtung darüber haben, ist die Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi.

Alles, was der Apostel zeigt, ist die Übertragung dessen, was Gott in Jesus, seinem Sohn, vollbracht hat, indem er ihn von den Toten auferweckte und zu seiner Rechten in den Himmeln setzte, es ist das für die Glieder seines Leibes bestimmte Maß ihres Lebens. Diesem Maße des Lebens entsprechend, das an ihrem Leibe offenbar wird, muß das Maß des Sterbens Jesu am Leibe herumgetragen werden. Was Gott durch Jesus zustande gebracht hat, findet seine Fortsetzung in den Gliedern seines Leibes - beides, der Tod, wie auch das Leben.

Die Erfahrung, die der Apostel im Umhertragen des Sterbens Jesu zeigt, sind ihre praktischen Bedrückungen, Verlegenheiten, Verfolgungen, niedergeworfen zu sein. Nicht erdrückt zu werden, nicht zu verzweifeln, nicht verlassen zu werden, nicht umzukommen, ist für sie der Schatz in ihren irdenen Gefäßen. Es ist ihre Erfahrung, daß die überschwengliche Kraft von Gott ist und nicht von ihnen.

Es folgt dann nach dieser göttlichen Bestimmung, daß sie alle dem Tode preisgegeben sind um Jesu willen, damit auch das Leben Jesu offenbar werde an ihrem sterblichen Fleische, daß *„der Tod wirksam ist in uns und das Leben in euch.“* Es wird auf diese Weise der Geist des Glaubens erfahren, von dem geschrieben steht:

*„Ich habe geglaubt, darum habe ich auch geredet, so glauben auch wir, darum reden wir auch, da wir wissen, daß der, welcher den Herrn Jesus von den Toten auferweckt hat, auch uns mit Jesus auferwecken und samt euch darstellen wird. Denn es geschieht alles um euretwillen ...“*

(Vers 13-15)

Durch den Geist des Glaubens wird es bekannt, daß der, welcher den Herrn Jesus von den Toten auferweckt hat, auch uns mit Jesus auferwecken und samt euch darstellen wird.

*„Denn es geschieht alles um euretwillen ...“*,

das heißt, daß sich die Auferweckung Jesu Christi von den Toten wiederholt. Sie erfolgt genau so, wie sie geschehen ist mit Jesus, damit sie, die sie erfahren, samt denen dargestellt werden, die diese Auferweckung von den Toten unter ihnen mit erleben.

Zuerst sind in ihrer Erfahrung alle Kinder Gottes darin gleich, daß das Sterben Jesu an ihrem Leibe herumgetragen und das Leben Jesu am Leibe offenbar wird. Sie haben die gleichen irdenen Gefäße, den gleichen Schatz in denselben und erfahren in gleicher Weise die überschwengliche Kraft, daß sie von Gott ist und nicht von

ihnen. Ihre Bedrängnisse, Verlegenheiten, Verfolgungen, Niederlagen sind die gleichen. Sie werden in gleicher Weise nicht erdrückt, kommen nicht in Verzweiflung, werden nicht von ihrem Gott verlassen und kommen nicht um,  
bis es offenbar wird, daß das Opfer und der Gottesdienst des Glaubens in der Gemeinde rückständig sind.

Dem gegenüber, was die einen erfahren haben durch den von den Toten auferweckten Jesum Christum,  
sind die andern rückständig geblieben.

Ihrem Rückstand wird abgeholfen, so wie Kl.1,24 erklärt ist:

*„Nun freue ich mich in den Leiden für euch und was an den Trübsalen Christi noch fehlet, erdulde ich an meinem Fleische zu Gunsten seines Leibes, welcher ist die Gemeinde ...“*

Dem ist Ph.3,10-11 hinzugefügt:

*„ ... zu erkennen ihn und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden, daß ich seinem Tode ähnlich werde, ob ich vielleicht zur Auferstehung aus den Toten gelangen möchte.“*

Das war des Apostels Einstellung, um bezeugen zu können:

*„Sollte ich aber auch wie ein Trankopfer ausgegossen werden über dem Opfer und dem Gottesdienst eures Glaubens, so bin ich doch froh und freue mich mit euch allen; gleicherweise sollt auch ihr froh sein und euch mit mir freuen.“ (Ph.2,17-18)*

Diese Trankopfer zeigen, daß der Tod in ihnen wirksam ist.

Deshalb werden sie über dem Opfer und dem Gottesdienst des Glaubens ausgegossen, was nach Kl.1,24 gleichbedeutend ist mit den Trübsalen Christi, was der Apostel an seinem Fleische für die Gemeinde leidet. Wenn er als Trankopfer ausgegossen werden muß, weil der Tod in ihnen wirksam ist, damit durch solchen Lebenseinsatz in ihrer Opfer- und Gottesdienst-Stellung das Mangelnde in dem Opfer und Gottesdienst ihres Glaubens ergänzt wird, denen für diese treue Erfahrung in der Gemeinde ihr Leben nicht ausreicht. Sie sind in ihrer Erfahrung im Umhertragen des Sterbens Jesu an ihrem Leibe, damit das Leben Jesu an ihrem Leibe offenbar werde, rückständig geblieben. Diese Rückständigkeit wird klar durch das Zeugnis von Petrus:

*„Da nun Christus am Fleische gelitten hat, so wappnet auch ihr euch mit demselbigen Sinn; daß wer am Fleische gelitten hat, aufgehört hat mit Sündigen ...“ (1.Pt.4,1)*

So werden die Werkzeuge, die als Trankopfer für die Rückständigkeit der Gemeinde gebraucht werden, zubereitet. Indem sie am Fleische gelitten haben, gleich wie Christus am Fleische gelitten hat, und sie seinen Sinn erkannt haben, wird es offenbar, wer durch Trankopfereinsatz bereit ist, sich dazu hinzugeben, daß der Tod wirksam ist,

daß sie mit Sündigen,  
das heißt, nicht die Gesinnung Jesu Christi zu haben,  
aufgehört haben.

Wird im Leiden am Fleische die Gesinnung Jesu, wie er am Fleische gelitten hat, angenommen, so hören sie auf mit Sündigen.

Sie hören auf, in den Leiden, in denen sie stehen, dem Weg, den Jesus gehen mußte, entgegen zu sein.

Darum steht Ps.116,10 das Wort:

*„Ich glaube, denn ich rede.“*

Darin sieht Paulus den Geist des Glaubens, nach dem  
zuerst geglaubt  
und dann geredet wird.

Das, was geglaubt wird, ist die Erkenntnis von der Auferstehung Jesu Christi,  
die sich in diesen Trankopfern wiederholt.

Deshalb die Worte des Psalmisten:

*„Teuer ist in den Augen des Herrn der Tod seiner Frommen.“ (Ps.116,15)*

Das sind nach Js.26,19 *„deine Toten“*, sie werden leben, *„meine Leichname“* werden  
auferstehen!

*„Wachet auf und jubelt, ihr Bewohner des Staubes! Denn dein Tau ist ein Tau der Lichter, und die  
Erde wird die Toten wiedergeben.“*

*„ ... denn er selbst, der Herr, wird beim Befehl, beim Schall der Stimme des Erzengels und der  
Posaune Gottes, herniederfahren vom Himmel, und die Toten in Christo werden auferstehen  
zuerst. Darnach werden wir, die wir leben und übrigbleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden in  
Wolken, zur Begegnung mit dem Herrn, in die Luft, und also werden wir bei dem Herrn sein allezeit.“  
(1.Th.4,16-17)*

Es ist in wunderbarer Weise nach dieser klaren Ordnung gezeigt, wie alles *„um  
euretwillen“* geschieht, die in ihrem Leben in der Gemeinde in dem Opfer und Got-  
tesdienst ihres Glaubens rückständig geblieben sind. Gott führt alles *„um ihretwillen“*  
hinaus,

daß die, in denen der Tod wirksam ist, diesen Weg gehen müssen, damit sie  
samt denen, für die sie als Trankopfer ausgegossen werden, zusammen  
dargestellt werden, und so die überschwengliche Gnade durch die Danksagung  
vieler reich wird zur Verherrlichung Gottes.

Dann ist seine Absicht an seinen Kindern

im Ausgleich durch den Dienst, daß der Tod wirksam war in ihnen und sie der  
Gemeinde das notwendige Leben mitteilen konnten, erreicht.

Darin wird der Reichtum der Gnade offenbar, das heißt, daß es zur Verherrlichung  
Gottes gereicht, daß durch die Danksagung der vielen, die das Leben geben  
und die das Leben empfangen, Gott verherrlicht wird.

Diese endgültige Verherrlichung Gottes in der Gemeinde ist die endgültige, ab-  
schließende Erfüllung von dem Willen und Ratschluß Gottes.

Andere Möglichkeiten gibt es reichlich genug, bei denen davon,  
daß durch die Danksagung vieler die Gnade reich würde zur Verherrlichung  
Gottes,  
nie die Rede ist.

Wo diese Danksagung unterbleibt, da unterbleibt die Bedeutung und Notwendigkeit  
des Lebenseinsatzes um der Lebensmitteilung willen.

## Das Mahl des Herrn

(1.Kr.11,23-32)

Immer, wenn das Mahl würdig genossen wird, wird im Essen von einem Brot und Trinken aus einem Kelch der Tod des Herrn verkündigt, bis daß er kommt.

Den Tod des Herrn zu verkündigen, bis daß er kommt, ist dasselbe, wie geduldig zu sein bis auf die Zukunft des Herrn.

Mit der notwendigen Geduld und Langmut ausgerüstet zu werden, bis der Herr kommt, das bewirkt die Kraft nach der Macht seiner Herrlichkeit.

Diese Ausrüstung bis zur Zukunft des Herrn zu haben, zeigt uns, was es bedeutet, seinen Tod zu verkündigen - in keiner anderen Weise als so, bis daß er kommt.

So ist der Blick unentwegt, fortgesetzt auf dieses eine klare Ziel gerichtet.

Der Herr muß seine Absichten an dem Leibe erreichen; es muß alles, was Jesus vollbracht hat, übernommen werden von den Gliedern seines Leibes.

Darum müssen sie seinen Tod verkündigen, bis daß er kommt, indem sie würdig von einem Brot essen, um die Gemeinschaft seines Leibes und durch das Trinken eines Kelches die Gemeinschaft seines Blutes zu bezeugen.

\* \* ○ \* \*      \* \* ○ \* \*

